

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Verlagspreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Abont nach Tarif, der jedoch bei Verjährung der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vollerstattung der Zeitung / Verlags-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 257 | Altensteig, Donnerstag den 1. November 1928 | 52. Jahrgang

### „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen gelandet Das Schiff hat sich glänzend bewährt

Friedrichshafen, 1. November. (Telegramm.) „Graf Zeppelin“ erschien 4.35 Uhr erstmals über Friedrichshafen. Die Landung, durch Wolken erschwert, erfolgte glatt 7.08 Uhr nach 71stündiger Fahrt. In der Stadt herrscht große Freude.

#### Eine Unterredung mit Dr. Eckener

Friedrichshafen, 1. Nov. Kurz nach dem Verlassen des Schiffes hatte der Sonderberichterstatter des W.T.S. eine Unterredung mit Dr. Eckener, in der dieser erklärte, wir haben eine schwere Reibefahrt hinter uns. Der letzte Teil der Fahrt führte durch schweren Nebel, so daß die Navigation nicht ganz leicht war. Ich habe infolgedessen die ganze Nacht kein Auge zugehört. Schon in Brest fuhren wir in dicke Nebel hinein. Aus diesem Grunde erklärt sich, daß wir verschiedene Positionsmeldungen verlangen mußten. Genau so haben uns auch die Dampfer in der Navigation unterstützt. Wir haben auch auf diese Weise widersprechende Nachrichten bekommen, aber im ganzen hat die Navigation gut funktioniert. Das Schiff hat sich glänzend bewährt und wir können als praktisches Ergebnis dieser Ozeanreise feststellen, daß der Beweis für die Möglichkeit eines Ozeanverkehrs erbracht ist.

Natürlich brachte die Beschädigung auf der Hinfahrt für die Führung eine schwierige Situation mit sich, aber gerade die Tatsache, daß wir trotzdem ohne fremde Hilfe weiterfahren konnten, ist ja der beste Beweis für die Sicherheit des Schiffes. Offenbar haben Leute, die einmal das Schiff schlingern sahen, unzutreffende Schlüsse gezogen. Sie hätten aber einmal sehen sollen, wie bei diesem Wind und Seegang die Dampfer rollten. Auch die Motorabwärtler haben sich glänzend bewährt. Wir haben auf der ganzen Fahrt nicht die leiseste Störung an den Maschinen gehabt. Zum Schluß erklärte Dr. Eckener, er sei müde und müsse sich erst einmal ausschlafen. Auch die Besatzung brauche zunächst Ruhe und währenddessen werde das Schiff überholt werden. Unter diesen Umständen ließe sich über den Zeitpunkt der Berliner Reise noch gar nichts sagen. Natürlich wurde er von allen Seiten bei Verlassen des Schiffes bestürmt, bis er sich in sein Arbeitszimmer retten konnte. Das Zimmer war wundervoll mit Blumen geschmückt. Spenden und Blumen von allen Seiten, die Dr. Eckener persönlich Freude machten.

Das Schiff ist jetzt wieder in der Halle und ruht sich aus von den anstrengenden beiden Fahrten über den Ozean.

#### Die letzte Strecke des Fluges

Standort Mittwoch früh 2 Uhr: 1200 Kilometer von Island  
Friedrichshafen, 31. Okt. Am 2.30 Uhr morgens traf eine von Bord des Luftschiffes stammende Standortmeldung ein, nachdem sich das Schiff um 22 Uhr Greenwicher Zeit auf 51 Grad 30 Min. nördlicher Breite und 26 Grad 25 Min. westlicher Länge befand. Danach nimmt der „Graf Zeppelin“ direkten Kurs auf Island, von dem er schätzungsweise um diese Zeit noch etwa 1200 Kilometer entfernt war. Das Luftschiff hat bereits den Funkverkehr mit der deutschen Station Norddeich aufgenommen.

#### Mittwoch 12 Uhr: In der Nähe Islands

London, 31. Okt. Die englische Küstenwache Devoizes Radio teilte um 12 Uhr MEZ mit, daß sich das Luftschiff in der Nähe Islands befindet. Die Station steht mit dem Luftschiff in dauernder Verbindung. Die Verständigung ist gut.

#### Kurs auf Bordeaux?

Friedrichshafen, 31. Okt. Nach einer hier aufgefangenen Meldung des Eissturms befand sich der „Graf Zeppelin“ um 12.20 Uhr MEZ auf 47 Grad 40 Minuten nördlicher Breite und 8 Grad westlicher Länge.

„Graf Zeppelin“ wird nicht vor Donnerstag in Friedrichshafen erwartet

Friedrichshafen, 31. Okt. Die über England gekommenen letzten Nachrichten haben in Kreisen des Luftschiffbaues einige Überraschung hervorgerufen, weil man eigentlich geglaubt hatte, daß das Luftschiff doch schon weiter sein müßte. Vorläufig sind die letzten Meldungen wohl widerspruchsvoll, aber gleichgültig, ob „Graf Zeppelin“ sich in der Nähe der irischen oder vor der südfrensischen Küste befindet, hatte er heute gegen Mittag immerhin noch eine Strecke von mindestens 2000 Kilometern vor sich. Auch wenn er bei gutem Wind die Höchstgeschwindigkeit von 150 Kilometer weiter entwickeln sollte, so würde er doch nicht vor Mitternacht in Friedrichshafen eintreffen können. Unter diesen Umständen hat die Leitung des Luftschiffbaues die für heute abend angelegten Empfangsfeierlichkeiten auf Donnerstag verschoben. Es wird auch nicht angenommen, daß das Luftschiff, wenn es erst nach Mitternacht hier eintrifft, vor morgen früh landet.

#### Die Landung und Bergung des Luftschiffes

Die Bergung nach der Landung war diesmal außerordentlich schwierig. Das lag daran, daß das Schiff zweimal gedreht werden mußte, bis es vor dem Osttor stand und in die Halle gezogen werden konnte. Außerdem erschwerte natürlich die ungeheure Menschenmenge, die die militärische und polizeiliche Abperrung einfach überannte und die Gondel dicht umlagert, was jede Bewegung außerordentlich erschwerte. Es blieb schließlich nichts anderes übrig, als den Befehl zu geben in der Hoffnung, daß die Menge zurückmarschieren und aus dem Wege gehen werde. So ging alles noch recht gut und sie plazierte sich zu beiden Seiten der Aufschienen vor der Halle. Sobald aber das Schiff in den Ragen verankert war und sich in Bewegung setzte, gab es einen außerordentlich kritischen Augenblick. Vor dem Tor war nämlich ein dickes Tau gespannt, an dem Schupoamate Unbefugten den Eintritt in die Halle verwehrt. Als nun das Schiff sich näherte, war es unmöglich, das Tau und dabei den Weg der Laufstegen freizubekommen, weil die Menschenmenge selbst die Enden mithielt. Es war auch nicht möglich, das Schiff noch zurückzuhalten, wenn nicht jemand die Geistesgegenwart gehabt hätte, das dicke Seil mit dem Taschenmesser zu durchschneiden, so hätte leicht eine Beschädigung des Schiffes eintreten können. Aber schließlich war es doch in der Halle. Als das Schiff geborgen war, stimmte die Menge draußen erneut das Deutschlandlied an, daß es selbst in der weiten Halle widerhallte.

Die Beneideten, die sich in der Halle aufhalten durften, die Frauen und sonstigen Angehörigen, die Ehrengäste und die Presse brachten dem Schiff und seiner Besatzung eine besonders herzliche Ovation dar. Ein seltsamer Kontrast: Tränen in den Augen und das Lachen einer Freude, die der Leitung des Schiffes wie den Wiederkehrenden galt. Aber immer noch ließ sich Dr. Eckener nicht sehen. Seine Gattin, Reichsverkehrsminister v. Sudard, der württembergische Staatspräsident Dr. Holz, Finanzminister Dr. Dehlinger und andere gingen an Bord des Schiffes, um Dr. Eckener die ersten Grüße darzubringen. Zu den Fenstern wurden Blumen hineingereicht. Kapitän Lehmann zog seinen kleinen Jungen ins Schiff, um ihn erst einmal herzlich an sich zu drücken. Währenddessen haben die Haltemannschaften das Schiff nur mühsam wegen den vorübergehenden festmachen können. Schon kommen die beiden Zollbeamten wieder von Bord, die als erste das Schiff betreten haben. Sie haben ihre Arbeit in fünf Minuten erledigt und dafür werden sie von den Zuschauern mit einem herzhaften Bravo belohnt. Dann kann das Aussteigen der Passagiere erfolgen. Alle werden von ihren Freunden herzlich und jubelnd begrüßt. Sobald sie etwas über die Fahrt sagen, sind sie alle des Lobes voll. „Es war eine herrliche Fahrt“ sagte Lehmann und „Es ist ein braves Schiff“ fügte Flemming hinzu. Am Fenster wird der blinde Passagier sichtbar. Man lacht und will ihn sehen, aber es scheint, daß er doch etwas schüchtern geworden ist. Zuerst nimmt ihn der amerikanische Konsul ins Gebet. Auch der Polizeidirektor von Friedrichshafen ist dabei. Doch dauert diese Prozedur nicht lange. Wieder steigen einige Passagiere aus. Es wird bekannt gegeben, daß Dr. Eckener infolge Müdigkeit die Presse nicht empfangen könne. Endlich wird Dr. Eckener selbst sichtbar. Erneuter Jubel. Man läßt ihn hochleben. Trotz seiner angegebenen Müdigkeit macht er mit seinem gebräunten Gesicht einen frischen und lebendigen Ausdruck. Die Freude über den Erfolg leuchtet ihm aus den Augen. Nur schwer kann er sich durchdrängen. Es folgt die Ausladung der Post und des Gepäcks. Die Menge verläßt sich nur langsam. Noch zwei Stunden ertönen Hochrufe vor Dr. Eckeners Fenster.

„Graf Zeppelin“ über dem Golf von Biscaya  
Berlin, 31. Okt. Nach hier eingegangenen Schiffsmeldungen befand sich um 16.30 Uhr „Graf Zeppelin“ über dem Golf von Biscaya, 140 Seemeilen südlich von Bordeaux.

#### Standortmeldung des „Graf Zeppelin“

Berlin, 31. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ meldet: Um 17.56 Uhr mitteleuropäischer Zeit Standort: 4 Grad westlicher Länge 47 Grad 20 Minuten nördlicher Breite, 120 Kilometer südlich Brest, 180 Kilometer westlich Nantes. Witterung im allgemeinen günstig. Wind 10 Sekundenmeter aus Nord, Sicht auf 10 Kilometer.

„Graf Zeppelin“ meldet sich in Friedrichshafen  
Friedrichshafen, 31. Okt. (Vom Sonderberichterstatter des W.T.S.) Bei der Leitung des Luftschiffbaues ist von Bord des „Graf Zeppelin“ eine Meldung eingetroffen, wonach sich „Graf Zeppelin“ um 5 Uhr nachmittags deutscher Zeit 100 Seemeilen südwestlich von Brest befand. Die Entfernung von diesem Standort bis Friedrichshafen beträgt rund 1500 Kilometer.

#### „Graf Zeppelin“ über Nantes

Berlin, 31. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ teilt um 19.45 Uhr mit, daß es sich über der Stadt Nantes befindet.

#### „Graf Zeppelin“ über Tours

Paris, 31. Okt. Havas meldet aus Tours: Heute abend um 8.20 Uhr hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ die Stadt in einem Bogen überflogen. Das Schiff schien etwa in 200 Meter Höhe zu fliegen. Die Bevölkerung konnte deutlich das Surren der Motoren und die Lichter der Gondeln wahrnehmen. Das Luftschiff schien Kurs nach Blois zu nehmen. Es hatte vorher das Loiretal bei Bourgueil und Schloß Langeais überflogen.

#### „Graf Zeppelin“ nimmt Kurs auf Basel

Paris, 1. Nov. Havas berichtet vom Flugplatz Le Bourget 23.20 Uhr mitteleuropäischer Zeit: Der Zeppelin teilt mit, daß er wegen schlechten Wetters Kurs nach Basel nimmt und heute früh um 7 Uhr in Friedrichshafen zu landen gedenkt.

Paris, 1. Nov. Havas berichtet, daß sich „Graf Zeppelin“ um 22.02 Uhr mitteleuropäischer Zeit 102 Kilometer ost-süd-östlich von Paris befand. Das Luftschiff fliegt über den Wolken und hat innerhalb einer Stunde 3 mal um Angabe der Position gebeten.

#### „Graf Zeppelin“ über Dijon

Berlin, 1. Nov. Um 1 Uhr früh hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ Dijon passiert.

#### Der „Graf Zeppelin“ über Singen

Freiburg i. Br., 1. Nov. Das Luftschiff passierte 4.15 Uhr die Stadt Singen a. B. Infolge des Nebels war das Luftschiff nicht zu sehen. Das Fehlen von Sichtmeldungen erklärt sich daraus, daß das Luftschiff von der französischen Küste an dauernd über den Wolken geflogen ist.

#### Vor der Landung in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 1. Nov. Um 6.15 Uhr fuhr das Luftschiff in großem Kreis über den Platz. Um 6.15 Uhr funkte Dr. Eckener an die Werfleitung, daß er nicht eher landen würde, als bis der Teil des Platzes, der für die Landung in Frage kommt, vollständig geräumt sei. Daraus begann Militär und Polizei die Menge nach außen abzubringen.

#### Friedrichshafen in Erwartung des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 31. Okt. In Friedrichshafen hat der Verkehr heute abend geradezu beängstigende Formen angenommen. Noch immer kommen zahlreiche Autos an, so daß bei den engen Straßen kaum ein Durchkommen ist. Tausende von Fremden müssen mit enttäuschten Gesichtern wieder abziehen, um sich irgendwo in einem anderen Ort ein Unterkommen zu suchen. In der Werft sind inzwischen bereits Unmengen von Glückwünschen und Blumengrüße für Dr. Eckener und die Besatzung eingegangen, übrigens auch zahlreiche Telegramme aus Amerika für den blinden Passagier.

#### Postsendungen des „Graf Zeppelin“

Washington, 31. Okt. Der „Graf Zeppelin“ hat 49 745 Briefe und 51 938 Postkarten mit, wofür der deutschen Postverwaltung von der amerikanischen Post 75 713 Dollar gutgeschrieben werden. Die gesamte Post wiegt ungefähr 1 Tonne.

#### Amerikanische Blätter über die Rückfahrt des Luftschiffes

New York, 31. Okt. Die Blätter heben die Schnelligkeit hervor, die der „Graf Zeppelin“ bei seiner Rückfahrt entwickelt und betonen, daß die Fahrt des Luftschiffes in Anbetracht der zunächst wenig günstigen Wetterlage eine erstaunliche Leistung sei. Dem blinden Passagier Clarence Terhune wird weiter ein beträchtlicher Raum in der Presse gewidmet. Man ist allgemein der Ansicht, daß er sich durch seinen Streich eine schöne Zukunft geschaffen habe.

Angebot einer deutschen Firma an den blinden Passagier des „Grafen Zeppelin“

Nachen, 31. Okt. Die Zweigstelle Nachen der Firma Leonhard Tich AG. hat an den blinden Passagier des „Grafen Zeppelin“, Clarence Terhune, ein Telegramm aufgegeben, in dem sie ihm sofortige Anstellung in ihrem Geschäft anbietet.

#### Auch ein Angebot Sagenbeds

Hamburg, 31. Okt. Wie die Firma Karl Sagenbed mitteilt, hat sie an den blinden Passagier an Bord des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ ein Telegramm gerichtet, in dem sie ihm unter Berufung auf seinen bewiesenen Mut eine Anstellung in ihrem Betriebe, gegebenenfalls als Raubtierdompteur, anbietet.





### Der deutsche Schritt in der Reparationsfrage

Der deutsche Schritt in Paris

Paris, 31. Okt. Volschaster von Hoersch hatte eine einstündige Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand. Der eben nach Paris zurückgekehrte Volschaster benutzte diese Unterredung zunächst zu einer politischen Aussprache allgemeiner Art. Im weiteren Verlaufe der Besprechung wurde ein Meinungsaustausch über die Einsetzung des in Genf beschlossenen Sachverständigenausschusses zur Regelung der Reparationsfrage eingeleitet. Volschaster von Hoersch wurde Mittwoch mittag von dem Ministerpräsidenten Poincaré in der gleichen Angelegenheit empfangen.

London, 31. Okt. In Verfolg der vom deutschen Reichskabinett in der Reparationsfrage gefassten Beschlüsse sprach der deutsche Geschäftsträger, Volschasterat Dieckhoff, im Foreign Office beim stellvertretenden Staatssekretär des Außenbüros, Lord Cusheuden, vor, mit dem er eine längere Unterredung hatte.

Brüssel, 30. Okt. Der deutsche Gesandte Horstmann statete dem Minister des Auswärtigen, Hymans, einen Besuch ab und hatte mit ihm eine Unterredung über die bevorstehende Aufstellung der Sachverständigenkommission.

Bertinaz über den französischen Ministerrat

London, 31. Okt. Ein französischer Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Paris: Im Ministerrat wurden die Punkte erörtert: 1. ob die Sachverständigen unabhängige Führer der Finanz und Industrie oder Beamte sein sollen, die durch die Instruktionen ihrer Regierungen gebunden sind. Es gilt nicht als wahrscheinlich, daß diese Frage sehr wichtig werden wird, denn wenige Führer der Finanz und Industrie in irgendeinem der beteiligten Länder werden es unterlassen, auf die Instruktionen ihrer Regierungen Rücksicht zu nehmen. Der zweite bezog sich auf die interalliierten Schulden und die noch nicht ratifizierten Abkommen mit England und Amerika. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dem Parlament eine Ratifizierungsvorlage nicht zugehen, bevor ein Abkommen mit Deutschland erreicht ist.

„Times“ über den deutschen Schritt in der Reparationsfrage

London, 31. Okt. „Times“ zufolge lautete die Mitteilung der deutschen Regierung, die dem Foreign Office zugegangen ist, im wesentlichen wie folgt: Die deutsche Regierung wünscht in Uebereinstimmung mit den anderen Regierungen den in Aussicht genommenen Sachverständigenausschuß so schnell wie möglich zusammenzutreten zu sehen. Seine Mitglieder sollten Finanzleute von internationalem Ruf sein, die zwar in stände sind, die Interessen ihrer verschiedenen Länder zu vertreten, aber durch offizielle Instruktionen nicht gehemmt sind. Das Berichterstattungsthema sollte sie ermächtigen, die Lage in ihrer Gesamtheit zu prüfen und dabei immer das in Genf vereinbarte Ziel einer endgültigen Regelung im Auge zu behalten. Die interessierten Regierungen werden die Frage einer Einladung an andere Länder (gemeint sind vermutlich die Vereinigten Staaten) zu erwägen haben. Jedes Land sollte durch nicht mehr als drei Sachverständige vertreten sein. Die Reparationskommission sollte eingeladen werden, ihre Erfahrung zur Verfügung der Mitglieder des Ausschusses zu stellen und mit ihm zusammen zu arbeiten. Die deutsche Regierung erhebe keine Einwendung gegen den Zutritt des Ausschusses in Berlin oder an irgend einem anderen Orte, der für die Erledigung der Aufgabe am geeignetsten wäre.

### Konflikt in der Eisenindustrie

Vor der Entscheidung im Eisenkonflikt

Berlin, 31. Okt. Nachdem unter den Parteien in zehnstündigen ununterbrochenen Verhandlungen eine Einigung nicht zustande kam, wurden die Beratungen gegen 1 Uhr nachts unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Wissell weitergeführt. Die Parteien legten noch einmal in eingehenden Darlegungen ihre Auffassungen über die wirtschaftliche Lage und Auswirkungen des Schiedsspruches dar. Auch die Vermittlungsversuche des Reichsarbeitsministers blieben ohne Erfolg, so daß die Nachverhandlungen gegen 4.30 Uhr morgens ergebnislos abgebrochen wurden.

Der Eisenchiedspruch für verbindlich erklärt

Berlin, 31. Okt. Der Schiedspruch im Kohlenkonflikt bei der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie ist heute vormittag vom Reichsarbeitsministerium als verbindlich erklärt worden.

Die Aussperrung der Arbeiterschaft in der Eisenindustrie

Düsseldorf, 31. Okt. Die Leitung der Arbeitgebervereinigung der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie hat um 12.30 Uhr mittags den ihr angeschlossenen Firmen die Anweisung erteilt, den Dingen ihren Lauf zu lassen. Damit tritt die Aussperrung heute im Rhein- und Ruhrbezirk in Kraft.

### Die Todesstrafe abgelehnt

Berlin, 31. Okt. Der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform lehnte seine Beratungen über den Paragraphen 62 (Entlassung aus der Sicherungsverwahrung usw.) und über den Antrag betr. Sterilisation von Verbrechern fort. Nach weiterer Debatte werden die Anträge dem Paragraphen 62 einem Unterausschuß überwiesen. Nunmehr soll nach den früheren Abmachungen im Ausschuß über die Beibehaltung oder Abschaffung der Todesstrafe abgestimmt werden. Vorsitzender Abg. D. Dr. Kahl (D. Sp.) hatte zur Sicherungsverwahrung noch einen Antrag eingebracht. Es wurde zunächst über den kommunizistischen Antrag abgestimmt, der die Todesstrafe, die Zuchthausstrafe und die lebenslänglichen Freiheitsstrafen abschaffen will. Dieser kommunizistische Antrag wurde mit 12 gegen 16 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten nur die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Bei der Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag, die Todesstrafe zu streichen, stimmten für den Antrag die Sozialdemokraten und die Kommunisten, von den Demokraten stimmte für den Antrag Frau Abg. Lüders und schließlich stimmte unter der bekanntgegebenen Voraussetzung für den Antrag der Vorsitzende des Ausschusses, Abgeordneter D. Dr. Kahl. Die übrigen Ausschußmitglieder beteiligten sich aus geschäftsordnungsmäßigen Gründen an der Abstimmung nicht, so daß formal der Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe mit 14 Stimmen im Ausschuß angenommen ist. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die vom Abg. Kahl beantragte Sicherungsverwahrung der Weiber abgelehnt. Infolgedessen stimmte auch Abg. Kahl in der Schlußabstimmung gegen den grundlegenden Paragraphen 33, der gelautet hatte: Die Strafen sind Todesstrafe, Freiheitsstrafen und Geldstrafe. Paragraph 33 wurde daher abgelehnt, wodurch vorläufig eine Lücke im Gesetz entstanden ist.

### Neues vom Tage.

Dr. Stresemann in Karlsruhe

Karlsruhe, 31. Okt. Reichsminister Dr. Stresemann ist heute abend 6 Uhr zum Besuche der badischen Regierung hier eingetroffen. Er wurde im Auftrage des Staatspräsidenten von Ministerialrat Dr. Frosch auf dem Bahnhof begrüßt. Auf besonderen Wunsch des Ministers hatte man von einem offiziellen Empfang abgesehen. Dr. Stresemann ging sofort ins Hotel. Ministerpräsident Dr. Remmele wird zu Ehren des Gastes im Präfekturalgebäude einen Gesellschaftsabend geben, an dem die Mitglieder des badischen Landtages teilnehmen. Dr. Stresemann reist morgen nach Heidelberg, wo eine Sitzung des Parteivorstandes der Deutschen Volkspartei stattfindet.

Aus dem Reichstag

Berlin, 31. Okt. Der Reichstag ist nunmehr endgültig zum Dienstag, den 12. November, nachmittags 3 Uhr einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Beratung eines Gesetzes betreffend das Uebereinkommen über die Sklaverei, der Vergleichsvertrag und der Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und Amerika u. a. Vor der Plenarsitzung wird auch der Vorkonferenzrat zusammentreten, um die weiteren Dispositionen für die Herbsttagung zu treffen.

Die Sozialdemokraten fordern Einstellung des Panzerkreuzerbanes

Berlin, 31. Okt. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat heute die Einbringung eines Antrages im Reichstag beschloffen, der folgenden Wortlaut hat: „Der Bau des Panzerkreuzers A wird eingestellt.“ Die Fraktion wird die baldigste Beratung des Antrages verlangen und hat zum Redner für diese Debatte den Abgeordneten Wels bestimmt.

Rumänien und die Verhandlungen mit Deutschland

Bukarest, 31. Okt. In einer unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Bratianu abgehaltenen Konferenz wurde der Entwurf eines Abkommens mit Deutschland über die Regelung der aus dem Weltkrieg herrührenden Streitfragen geprüft. Nach Blättermeldungen billigt die Regierung den Entwurf in seinen Grundzügen. Man glaubt allgemein, daß das Abkommen in einigen Tagen unterzeichnet werden wird.

Attentat im Prager polnischen Gesandtschaftskonsulat

Prag, 31. Okt. Im Gebäude des polnischen Generalkonsulates ist heute vormittag von dem ukrainischen Emigranten Thadäus Mikolanski ein Anschlag verübt worden. Im ersten Stock des Gebäudes warf Mikolanski vor den Zimmern des Konsulates eine Flasche mit angezündetem Benzin zur Erde. Auf der Flucht traf er im Hauseingang mit dem polnischen Generalkonsul Thadäus Lubaczewski zusammen, gegen den er einen Schuß abgab, der jedoch fehlging. Mikolanski wurde verhaftet und zum Polizeisekretariat in Smichow gebracht.

Neue Unterredung Parker Gilberts mit Poincaré

Paris, 31. Okt. Havas berichtet, daß der Generalagent für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, der gestern von Berlin in Paris eingetroffen ist, heute eine Unterredung mit Ministerpräsident Poincaré gehabt hat. Ministerpräsident Poincaré hat eine Einladung, bei der Einweihung des Kriegerdenkmals in Verdun am 1. November den Vorsitz zu führen, wegen Arbeitsüberlastung abgelehnt.

### Die Liebe des Geigerkönigs Radanyi

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL  
WIEDERBEDECKT DURCH VERLAG OSKAR HEISTER WERBÄU

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Eine Stunde später sahlich der Cirkos an eines der hell erleuchteten Fenster der Schenke. Er sah sich in der Gaststube um. Ein eigenartiger Pfiff durchschnitt die Stille. Der alte Radanyi hatte ihn trotz des Stimmengewirrs vernommen. Er kam heraus und blickte auf den Koffhirschen. „Was willst du?“

„Herr, was ist mit Elemer vorgefallen? Er hat sich eins der Pferde eingefangen und eine Decke als Sattel von mir geborgt. Was soll das?“

„Kümmerts dich etwa?“

„Ja, Herr! — Er sprach etwas von fortgehen und nicht wieder kommen, aber ich verstand ihn nicht.“

Radanyi erschrak. Der Junge machte Ernst und war zu allem fähig. Das hatte er nicht gedacht. „Halt ihn auf, bis ich komme! Wo ist er?“ rief er dem Koffhirschen nach.

„Dort, wo die Felder enden und die Weiden der Pferde beginnen, nahe dem Hause meiner Großmutter!“

Radanyi nickte, ging in die Schenke, stellte frischen Wein auf den Tisch und eilte dann hinter dem Cirkos her. Je näher er der angezeigten Stelle kam, desto rascher wurden seine Schritte.

Nun sah er im Licht des aufsteigenden Mondes ein Pferd an eine der Weidornhecken gebunden. Dicht daneben eine Gestalt, die sich bemühte, eine Decke als Sattel auf dessen Rücken zu befestigen.

Mit ein paar festen Schritten stand Radanyi neben dem Entel.

„Was tust du, Elemer!“

Ein von Schmerz verzerrtes Knabengesicht wandte sich ihm zu. Dem alten Manne gab es einen Stich durchs Herz. Mitleidig liebevoll legte er ihm die Rechte auf die Schulter.

„Bin ich dir keine Antwort mehr wert?“

Die schlante Gestalt richtete sich in die Höhe. „Ich tue nur, was du mich geheißen hast: ich gehe!“

„Elemer...“

Da brach sich das Leid in dessen Herzen Bahn: Die Worte überflühten sich förmlich. „Ich habe geglaubt, du

hättest mich aus Liebe zu dir genommen. Aber ich weiß jetzt, daß du mich nur duldest meines Vaters wegen, aus Barmherzigkeit. — Ich will aber kein Almosen! — Auch von dir nicht! — Und dann ein wildes, aufbaumendes, verzweifertes Schluchzen. „Großvater, warum sagst du mir erst heute, daß ich dir lästig bin?“

„Mir?“ — „Lästig?“ Ein Stöhnen kam aus dem Munde Radanysis. Die Lippen tonlos geöffnet, sah er den Entel an und regte sich nicht. „Das wagst du mir zu sagen, Elemer? Frage deine Mutter, ob ich dich nur geduldet habe und ob du mir je lästig gewesen bist? Auf meinen Armen habe ich dich damals in die Pushta getragen, damit ich dich immer bei mir habe. Die sechs Wegstunden von Debrszin hierher gab ich dich nicht aus den Händen und habe jeden Tag gelehrt, an dem ich dich besorgen durfte und nun — nun behauptest du, daß du mir lästig bist!“

Er wandte sich um und ging mit hängenden Schultern nach der Giarza zurück.

Elemer starrte ihm nach! Berwirrt! Erschrocken. Was hat er gesagt? Es mußte etwas geschehen sein, das den Großvater bis ins Herz getroffen hatte. Das hatte er nicht gewollt! Das nicht. Er ließ die Zügel des Pferdes aus den Händen gleiten und sprang dem alten Radanyi nach.

Mit einigen langen Sähen hatte er ihn eingeholt. Bittend tasteten seine Finger von rückwärts nach den rauhen, rissigen des Greises. Aller Trost, aller Jörn war aus dem jungen Gesicht verschwunden.

„Großvater!“

Radanyi verhielt den Schritt.

„Was hast du mir noch zu sagen, Elemer?“

„Dich bitten, daß du mir verzeihst! Ich will ja gehen, kam es schluchzend. „Ich will ja alles tun, was du haben willst, nur vergib mir. Ich wollte dir ja nicht wehe tun!“

Radanyi fuhr sich über die Augen. Das war ganz Blut von seinem Sohne und doch wieder nicht. Dieses weiche, empfängliche Gemüt hatte er von der Mutter vererbt bekommen. Es würde wohl einmal seine beste Habe im Leben sein.

Er nahm die zuckende Knabenhand zwischen seine große, schwielige und sprach liebevoll auf Elemer ein. „Sieh, mein Junge, du kannst es jetzt nicht begreifen, aber später wirst du einsehen, daß es nur Liebe war, die dich gehen ließ. Du nimmst ein Stück meines Lebens mit und deiner Mutter werden die Tage endlos sein, an denen sie dich

nicht mehr sehen darf. Aber es muß sein, Elemer. Nicht die Liebe ist die größte, die in jeder Stunde alles gewährt, sondern das Gut, was ihr am besten scheint. Du sollst später nicht sagen können: „Mein Großvater hat mir das Leben vorenthalten.“ Das Leben, Elemer, das draußen in der großen Welt liegt, die du noch nicht kennst. Aber es wird dir gefallen! Ach, ich möchte dich ja nicht kennen, wenn es dir nicht gefallen würde!“

„Und wenn es mich nicht glücklich macht, Großvater?“

„Dann heißen vier Arme dich jederzeit willkommen hier in der Pushta!“

Elemer's Augen liefen über.

„Wann willst du mich fortbringen, Großvater?“

„Das hat noch Zeit, mein Bub. Morgen werde ich zu Graf Warren hinüber gehen. Der ist ein weiserer Mann und wird Rat schaffen. — Und nun geh schlafen, Elemer!“

Der Junge schüttelte den Kopf. „Ich kann noch nicht schlafen! Jetzt noch nicht!“ Da sah er die sorgenden Augen des Alten. „Du brauchst dich nicht zu ängstigen, Großvater! — Wirklich nicht! — Ich komme ganz bestimmt und klopfe dir, wenn ich an deiner Stube vorübergehe. Du kann ganz ruhig sein. — Bist du jetzt mit mir zufrieden?“

„Ja, Elemer!“

Er zog den Entel an sich und strich ihm über die heißen Wangen. „Ich wollte dir heute etwas von Geburtstag schenken, aber ich wußte nicht was, nun weiß ich es. Du sollst die Geige deines Vaters haben, Elemer. Sie ist das Kostbarste, das ich dir geben kann.“

Elemer juchzte auf und drückte beide Hände des Großvaters an die Lippen. „Ich danke dir! — Ich danke dir, Großvater!“

Ein Schilfsänger stötete im Köhricht, das um den Hortobagy rauschte. Elemer horchte auf. „Ich habe noch einen Weg zu machen, Großvater! Kommt gut nach Hause!“

Der Alte sah ihm nach, wie er raschen Schrittes nach der Steppe hineinging, seine Gestalt wurde immer kleiner. Gedankenverloren sah er ihm nach. Er glaubte zu wissen, wohin der Entel ging. Das war ganz Art von seiner Art. Die Zukunft zu wissen, war Zigeunerbegehren, — und doch — und doch — niemand hatte ihm, dem Alten, gesagt, daß er den einzigen Sohn so bald verlieren würde. Das Leben machte die Striche kreuz und quer, wie es ihm eben paßte. Immer wurde ein Zertbild daraus. (Fortsetzung folgt.)





# Aus Stadt und Land.

Mittwoch, den 1. November 1928.

**Amtesliches.** Verlesen wurde die kath. Stadtpfarrstelle Nagold dem Kaplan Johann Weikel in Ertingen.

**Kirgenopfer am Totensonntag.** Am 25. November feiern die evangelischen Gemeinden des Landes den Totensonntag zugleich als Gedächtnistag an die Gestorbenen und im Krieg Gefallenen. Das Kirchenopfer an diesem Sonntag soll nach einem Erlaß des Oberkirchenrates dem kommenden Geschlecht zugewendet werden, welches, in einer gefährdeten Zeit aufwachsend, der Pflege und Fürsorge in besonderem Maße bedarf. Um die der evangelischen Kirche in immer steigendem Maße erwachsenden Aufgaben tatkräftig in Angriff nehmen zu können, ist das gesamte Kirchenopfer des Totensonntags für die Förderung der Arbeit an Kleinkindern, insbesondere für die Gewinnung und Ausbildung von evangelischen Hilfskräften für diese Arbeit bestimmt.

**Calw, 29. Oktober.** Unter Leitung von Stadtpfarrer Kiefner in Blaubeuren fand im Ronbach-Erholungsheim eine Singwoche statt. Den Abschluß dieser Woche bildete ein Gesangsgottesdienst in der hiesigen Stadtkirche. Die Sänger und Sängerinnen, etwa 70 an der Zahl, haben ihre Zeit gut ausgenutzt. Jede Effekthaserei, jedes sich Hervordrängen einzelner war gänzlich vermieden. Schlicht und natürlich klangen die alten Weisen von Bach, Händel, Rosenmüller und Henkel und gaben ein feines Bild der neuen Singbewegung.

**Hirsau, 31. Okt. (Goldene Hochzeit.)** Das Fest der Goldenen Hochzeit begingen heute Bauunternehmer Jakob Boley und Frau Elisabeth Boley geb. Blankenhorn. Die beiden aus Pfullingen stammenden Jubilare sind 74 bzw. 70 Jahre alt und erfreuen sich noch großer Mäßigkeit.

**Freudenstadt, 31. Okt. (Tödtlich verunglückt.)** In der Nacht auf Dienstag verunglückte in Bad Rippoldsdorf der als Maschinenmeister angestellte Albert Gebel, wohnhaft in Kniebis, tödlich. Beim Nachhausegehen fiel er bei der Sägmühle in den Bach; er wurde mit einer Kopfverletzung erstickt aufgefunden.

**Baiersbrunn, 31. Okt. (Brandfall.)** Gestern nachmittags gegen 5 Uhr entstand aus bisher unbekannter Ursache in dem Anwesen des Friedrich Arnold, Tonbach-Hürlsberg, ein Feuer, das alsbald das ganze Gebäude in Flammen hüllte. Dem rasch erschienenen Löschzug Baiersbrunn gelang es wohl, einiges Mobiliar zu retten, jedoch war es unmöglich, das Gebäude selbst noch zu schützen. Bald war das Haus bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

**Kottweil, 30. Okt.** Heute abend erlitt ein Verkehrsauto ein in den Sechzigerjahren stehender Mann einen Schlaganfall. Er hatte Tintenflaschen eingekauft und wollte zum Bahnhof fahren. Papiere trug er keine bei sich und konnte seine Herkunft nicht festgestellt werden. Im nächtlichen Leichenhaus wurde seine Leiche geborgen.

**Stuttgart, 31. Okt. (Schwerer Unfall.)** Montag abend erlitt ein Motorradfahrer in der Alexanderstraße einen schweren Unfall, so daß er mit einem komplizierten Schädelbruch ins Katharinenhospital gebracht werden mußte. Nach diesem Unfall war das Motorrad nicht mehr aufzufinden, so daß auch noch die Kriminalpolizei in Bewegung gesetzt werden mußte.

**Ehlerdingen a. F., 31. Okt. (Unter Verdacht verhaftet.)** In der Nacht zum Mittwoch wurde hier im Gasthaus zur „Sonne“ ein Mann verhaftet, der verdächtig ist, der Raubmörder des im Remstal vorgefallenen Raubmords zu sein. Vor der Verhaftung warf er seine Papiere in den Abort. Sie wurden wieder geholt und daraus festgestellt, daß der Mann einen falschen Namen ins Fremdenbuch eingetragen hatte.

**Heutlingen, 31. Okt. (Ueberrfahren.)** Der 42jährige fädtische Angestellte, Telefonassistent Erwin Jöhner, befand sich von seiner Wohnung in Gmindersdorf mit seinem Fahrrad unterwegs zu seiner Dienststelle und ließ beim Ausweichen vor einem entgegenkommenden Fuhrwerk mit der Straßenbahn zusammenstoßen. Jöhner kam dabei zu Fall und so unglücklich unter den Straßenbahnwagen zu liegen, daß er überfahren wurde. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er unterwegs zum Krankenhaus starb.

**Mittelstadt, 31. Okt. (Motorradunfall.)** Am Sonntag nacht wollte ein Schiefer des Hammerweiser Hofes seine Braut vom Kirchweihplatz vom Altenried auf dem Rad nach Mittelstadt bringen. Kurz nach dem Hof, auf der ziemlich abschüssigen Straße, brach die Kette des Rades, der Fahrer verlor die Herrschaft und stürzte bei dem raschen Tempo samt seiner Begleiterin. Das Mädchen war tot, der Schiefer hatte einen schweren Schädelbruch davongetragen.

**Geislingen, 31. Okt. (Einweihung.)** Sonntag wurde von Bischof Sproll die feierliche Konsekration der neuen Kirche vorgenommen. Die ganze Gemeinde war im Gotteshaus versammelt, um dem erhebenden Akte anzuhören. Nachmittags war eine weltliche Feier im Gasthaus zum Köhle. Das neue Gotteshaus ist ein imposanter Bau und gereicht der ganzen Gemeinde zur Zierde.

**Gmünd, 31. Okt. (Aus dem Flugzeug gestürzt.)** Das Segelflugzeug „Stadt Gmünd“ hatte am Sonntag einen Unfall. In geringer Höhe stürzte der Führer des Flugzeuges, der nicht angegurelt war, aus dem Flugzeug und trug leichte Verletzungen davon.

**Waldsee, 31. Okt. (Todesfall.)** Gestern vormittag ist während einer Sitzung des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes in Stuttgart Oberrechnungsrat Wohlfart plötzlich gestorben. Mit ihm ist ein Veteran der oberschwäbischen Landwirtschaft dahingegangen.

**Chefetten, 31. Okt. (Günstiges Jagdergebnis.)** Der Pächter der hiesigen Gemeindefagd, Baron Bodmann, veranstaltete am letzten Freitag und Samstag eine Treibjagd, bei der 35 Rehe, 56 Hasen und 10 Füchse geschossen wurden.

**Heidenheim, 31. Okt. (Veruntreuung.)** Die am Sonntag von dem Verbandsreferendar des Bauarbeiterverbandes Stuttgart bei der hiesigen Zahlstelle vorgenommene Revision hat ergeben, daß der Kassier insgesamt 1900 Mark veruntreut hat. Der größere Teil des Geldes ist inzwischen verbraucht worden, doch wurden noch 875 Mark in einem Steinbruch vergraben von der Polizei vorgefunden.

**Tuttlingen, 31. Okt. (Selbstmord.)** Dienstag früh ließ sich der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling Max Weil vom Zug überfahren. Die Gründe, die den jungen fleißigen Mann zu diesem Schritt bewogen haben, sind noch nicht geklärt.

**Friedrichshafen, 31. Okt. (Der badische Flughafen.)** Aus der Ortschaft Kirchen bei Lörrach wird gemeldet, daß dort ein Schreiben des Generaldirektors der Friedrichshafener Werft eingetroffen sei, wonach nach Rücksicht des „L. Z. 127“ aus Amerika Sachverständige nach Kirchen kommen werden, um das für die Errichtung eines Flughafens in Betracht kommende Gelände zu besichtigen. Aus dem Schreiben des Generaldirektors Colomann sei ersichtlich, daß andere Plätze nicht in Frage kämen.

**Ulm, 31. Okt. (Kirche und Diebstahl.)** Einer Kirchenbesucherin wurde, während sie in der Kirche ihre Andacht verrichtete, das hinter ihr liegende Handtäschchen gestohlen. Derartige Diebstähle sind in letzter Zeit öfters vorgekommen.

## Besuch des Reichswehrministers und des Reichsernährungsministers in Stuttgart

**Stuttgart, 31. Okt.** Reichsernährungsminister Dr. Dietrich wird am 5. November der württembergischen Regierung in Stuttgart einen Besuch abstatten. Aus diesem Anlaß wird am 5. November, vormittags 10 Uhr im großen Sitzungssaal des Wirtschaftsministeriums ein Empfang von Persönlichkeiten aus dem Kreise der Landwirtschaft durch den Reichsernährungsminister stattfinden. Um die Mittagszeit ist eine Besichtigung der Institute und Einrichtungen der landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim vorgezogen. Abends 6 Uhr wird der Reichsernährungsminister die Vertreter der Presse empfangen und dann einer Einladung der württembergischen Regierung zum Abendessen Folge leisten. Am 6. November werden die staatliche Milchwirtschaftliche Lehr- und Forschungsanstalt in Wangen i. A. und einige Käsereien in Wangen und Umgebung besucht. — Anlässlich einer Besichtigung der Truppen des Standorts Stuttgart wird der Reichswehrminister Dr. Gröner am 5. November gleichfalls der württembergischen Regierung einen Besuch abstatten. Er wird im Laufe des Vormittags die einzelnen Minister aufsuchen. Abends ist der Reichswehrminister zusammen mit dem Reichsernährungsminister Gast der württembergischen Regierung. Am 6. November folgen Besichtigungen der Truppen des Standorts Ludwigsburg und am 7. November des Standorts Gmünd.

## Aus Baden

**Karlsruhe, 30. Okt.** Innerhalb weniger Tage wurde heute nachmittag im Titisee die vierte Leiche gelandet. Es handelt sich um ein junges Mädchen aus der Umgebung von Freiburg, in einem Unfall von Schwermut den Tod im See suchte.

**Karlsruhe, 31. Okt. (Elektrifizierung.)** Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß eine Vorlage zugehen lassen über die Elektrifizierung der Karlsruher Lokalbahn Grünwinkel-Dürmersheim. Der Kostenaufwand von zusammen 550 000 Mark ist in Höhe von 110 000 Mark aus dem Erneuerungsfonds der Lokalbahn und in Höhe von 440 000 Mark aus Anlehensmitteln zu bestreiten.

## Unfallverhütung im Straßenverkehr

### Stellungnahme des Deutschen Touring-Klubs

Die Zunahme der Verkehrsunfälle in der letzten Zeit läßt es unerlässlich erscheinen, daß dieser Angelegenheit, sowohl von den Behörden als auch von den zuständigen Interessentenorganisationen die größte Aufmerksamkeit zugewandt wird. Es handelt sich bei dieser Frage um Leben und Gesundheit von Tausenden und darum sollten Mühe und Kosten nicht gescheut werden. Der Deutsche Touring-Klub hat der Unfallverhütung von jeher besondere Aufmerksamkeit zugewandt und sowohl durch Veröffentlichungen in der Presse, wie auch durch Veranstaltung von Vorträgen sich bemüht, verkehrssicherlich zu wirken.

In dreifacher Art und Weise kann die Verkehrssicherheit gefördert werden. Durch Ausbau der Straßen, durch eingehende Verkehrsregelung und durch Erziehung der Straßenbenutzer. — Der Ausbau der Straßen steht natürlich heute auf die größten finanziellen Schwierigkeiten. Dennoch kann auch hier in manchen Fällen schon durch kleine Mittel viel erreicht werden. Wie leicht läßt sich z. B. manche unübersichtliche Kurve durch eine Entfernungs eines Gebüsches, einer Hecke u. a. übersichtlich gestalten, wie viele Gefahrquellen könnten durch richtige Anbringung einer guten Warnungstafel unschädlich gemacht werden! Auch die gute Beleuchtung gefährlicher Stellen ist von großer Bedeutung.

Die Verkehrsregelung ist heute nach geschlicher Festlegung der allgemeinen Bestimmungen eine Angelegenheit der Ortspolizeibehörden. Es sind hierbei jeweils die örtlichen Verhältnisse maßgebend. Ohne Zweifel ist auf diesem Gebiete in manchen Orten schon viel Gutes geleistet worden. Vieles bleibt aber noch zu tun übrig.

Die größte Bedeutung bei der Bekämpfung der Verkehrsunfälle ist der Erziehung aller Straßenbenutzer zum Verkehrsbewußtsein. Was nützt die beste Organisation, wenn sie nur getragen wird vom Zwang, wenn nicht jeder einzelne, der an ihr beteiligt ist, ihr Ziel, ihre Zweckmäßigkeit und ihre Notwendigkeit erkannt hat, wenn nicht jeder bereit ist, seinen Willen dem der Organisation unterzuordnen. Behörden, Eltern, Schule und Presse müssen zusammenarbeiten bei der Erziehung der Straßenbenutzer, von denen in erster Linie Aufmerksamkeit, Vorsicht und Rücksicht verlangt werden müssen. Immer wieder

muß der Allgemeinheit der Grundgedanke eingetrichtert werden: „Sicherheit vor allem!“ Die Verkehrsbehörde hat hier die Aufgabe, sowohl während der Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit ersiederlich auf das Publikum einzuwirken, als auch sich den Schulen für den Unterricht der Kinder in Verkehrsangelegenheiten zur Verfügung zu stellen. Sie muß natürlich darauf bestehen, daß die Vorschriften für den Straßenverkehr beachtet werden, denn die Einhaltung strengster Verkehrsregeln liegt im Interesse aller Straßenbenutzer, sowohl der Fußgänger, wie auch der Automobilisten.

Eine weitere Verschärfung der Erlaubnis des Führerscheins scheint weder notwendig noch zweckmäßig. Unseres Erachtens sind die Verkehrsunfälle nicht auf irgend welche Mängel in der Kraftfahrerausbildung zurückzuführen, noch auf eine zu schnelle Handhabung der Prüfungsbestimmungen, sondern in den meisten Fällen auf zu geringe Vorsicht und Rücksicht der Straßenbenutzer. Daß die Frage des Führerscheins bei der Unfallverhütung von geringer Bedeutung ist, geht schon daraus hervor, daß die Bestimmungen für die Erlaubnis zum Führen eines Kraftfahrzeuges in den meisten Ländern weniger streng sind als bei uns, ja, daß sogar vielfach die Kraftfahrer eine Prüfung überhaupt nicht abzulernen brauchen, ohne daß dadurch in den betreffenden Ländern eine größere Unfallfrequenz vorläge.

Die Einführung einer allgemeinen Unfallkassier würde im Interesse der Hebung der Verkehrssicherheit sehr zu begrüßen sein. Dadurch, daß in jedem einzelnen Falle die Gründe, die das Unheil herbeiführten, genau festgestellt würden, würde wertvolles Material für die Unfallverhütung gewonnen werden. Zwar würde die Durchführung einer solchen Statistik für die Behörden mit großen Schwierigkeiten verbunden sein, aber der Erfolg dürfte sicherlich die Mühe lohnen. Der DTK ist gerne bereit, die zuständigen Stellen bei dieser Arbeit zu unterstützen, und wir glauben, daß auch die Versicherungsgesellschaften — überhaupt alle am Verkehr interessierten Stellen — ihre Mitarbeit zufügen würden.

Die swanensmäßige periodische Nachuntersuchung der Kraftfahrzeuge auf ihren verkehrssicheren Zustand erscheint uns nicht als geeignetes Mittel, die Verkehrssicherheit wesentlich zu fördern. Jeder Kraftfahrer ist naturgemäß im eigenen Interesse darauf bedacht, sein Fahrzeug in einem Zustand zu erhalten, der ihm die größtmögliche Gewähr für Fahrtsicherheit gibt. Außerdem ist zu bedenken, daß eine solche Untersuchung den zuständigen Stellen eine große Arbeitslast aufbürden würde, die zu dem Erfolg in keinem Verhältnis steht.

Noch einmal sei es gesagt: Die wichtigste Voraussetzung für die Hebung der Verkehrssicherheit ist die bewußte Unterordnung aller Straßenbenutzer unter die Verkehrsregeln. Erste Forderung ist: Aufmerksamkeit, Vorsicht, Rücksicht — und oberster Grundsatz: Sicherheit vor allem!

## Bermischtes

### Eine neue Verbahn in Garmisch-Partenkirchen

In dieser Woche wird in Garmisch-Partenkirchen eine neue Verbahn aus der Laute gehoben. Es ist die Seilseilbahn auf den Wank, deren Talstation unmittelbar am Orte liegt. Der Wank erhebt sich in nächster Nähe von Garmisch 1780 Meter hoch. Seine Erreichung erfordert ungefähr dreieinhalb Stunden. Mit der neuen Seilseilbahn braucht man nur zehn Minuten, um auf den Gipfel zu gelangen. Bekannt ist der Wank durch seine schöne Aussicht auf Wetterstein und Karwendel, auf die Innialer Berge, den Kramer, Laber, das Ettaler Mandl, auf den Rieher See, Eibsee und den Staffelsee.

## Aus dem Gerichtssaal.

### Meineid

**Ulm, 31. Okt.** Die geschiedene Arbeiterin Anna Hoyer, geboren aus Steinheim, Ulm-Geislingen, wohnhaft in Göppingen, hatte sich wegen Meineids und der verheiratete Händler Georg Wigner von Göppingen wegen Verletzung zum Meineid zu verantworten. Anna Wigner erhielt wegen Meineids neun Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Georg Wigner erhielt wegen Anstiftung zum Meineid ein Jahr drei Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Ihm wurde die Fähigkeit zur Erbschaft auf Lebenszeit abgeprochen.

### Karlsruher Schöffengericht

**Karlsruhe, 31. Okt.** Der vorbestrafte Provisionsreisende Georg Krieg unternahm an einem Architekten, mit dem er sich in homöiologische Beziehungen eingelassen und dem er die Briefkasten entwendet hatte, einen Erpressungsversuch, indem er in einem mit falschem Namen unterzeichneten Brief mit Anzeige drohte, wenn ihm nicht 60 Mark geschickt würden. Die Forderung wurde von dem Architekten abgelehnt. Wegen Erpressungsversuchs, Urkundenfälschung und Diebstahls wurde der Angeklagte vom Schöffengericht zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis sowie vier Jahren Ehrverlust verurteilt.

### Mordprozess Giöth

**Frankenthal, 30. Okt.** Im großen Saal des Landgerichts begann der auf sechs Tage berechnete Prozess gegen den 27jährigen ledigen Elektriker Franz Heinrich Giöth, der am 18. April dieses Jahres im Werk Ludwigshafen der Farbenindustrie mehrere Meister und Beamte des Werkes niedergeschossen hat. Giöth wird beschuldigt, am genannten Tage die Meister Wilhelm Schneider und Georg Heiß sowie den Kalkulator Otto Lauper aus Ludwigshafen durch eine Reihe von Schüssen aus zwei Selbstladepistolen getötet und die Tötung mit Überlegung ausgeführt zu haben. Die Anklage wirft ihm ferner Mordversuch gegen drei weitere Werkbeamte vor. Giöth war vom 14. Juli 1922 bis 12. April 1925 in der Farbenindustrie als Elektriker in Stellung. Nachdem er bereits 1925 Affordittivigkeiten mit mehreren Meistern und Kalkulatoren gehabt hatte, die vom Werk zu seinen Gunsten entschieden wurden, war er zur Vermeidung weiterer Reibereien zunächst in die Turbinenzentrale, später auf seinen Wunsch zur Fortbildungsmöglichkeit in den elektrischen Betrieb des Werkes Oppenau geschickt. Den Anlaß zur Tat gab der Umstand, daß Giöth am 11. April entgegen einem bestimmten Auftrag bei Anfertigung einer Konsole stärkere Winkelisen verwendete; vom Hilfsmeister Engelmann zur Rede gestellt, versetzte Giöth ihm einen wuchtigen Schlag mit einem Eisenrohr, da der Hilfsmeister die Bemerkung machte: „Er mache den Eindruck, als wenn es kein Fachmann sei und nur den Handlanger markiert habe“. Giöth wurde daraufhin fristlos entlassen.





103 Millionen Mark Geldstrafe  
Hamburg, 31. Okt. Der Kaufmann David Häuser aus Hamburg hatte mit mehreren Teilnehmern jahrelang mit Hilfe gefälschter Benzeleisheine Zucker und Kaffee vom Freihafengebiet in das Zollland geschmuggelt. An einem Zentner Zucker wurden ungefähr 21 Mark Steuer hinterzogen. Insgesamt wurden 90 000 Zentner eingeschmuggelt und das Reich um viele Millionen Steuern betrogen. Das Landgericht in Hamburg verurteilte den Hauptfahnder Häuser zu sieben Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und 44 Millionen Mark Geldstrafe. Seine Komplizen erhielten insgesamt 30 Jahre Zuchthaus bzw. Gefängnis und rund 14 Millionen Mark Geldstrafe; außerdem wurden sie zu Erschließstrafen von 103 Millionen Mark verurteilt. Die Revision der Angeklagten richtete sich gegen diese Erschließstrafen. Das Reichsgericht bestätigte das erstinstanzliche Urteil mit Ausnahme der Verurteilung eines Angeklagten.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Minister a. D. Heinrich F. Finanzminister a. D. Dr. Konrad Henrich, der der heftigen Regierung als Vertreter der demokratischen Partei von 1919 bis zur Neubildung des Kabinetts im Frühjahr des Jahres angehört hat, ist am Mittwoch im 65. Lebensjahre verstorben.

Zusammenstoß zwischen Polizei und Manifestanten in Kgypten. Bei einem Besuch des ehemaligen Ministerpräsidenten Kustapha Pascha in Mansura kam es zu Zusammenstößen zwischen Polizei und unzufriedenen Elementen. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen. Es gelang ihr endlich, die Menge zu zerstreuen. 18 Polizisten und 3 Manifestanten wurden verletzt.

Eine Wachsfabrik niedergebrannt. In der zu den Riebeckischen Montanwerken gehörigen Wachsfabrik in Rölpe brach Mittwoch früh in einem Fabrikgebäude Feuer aus. Das Gebäude brannte trotz der Bemühungen der Wehren von Helmstedt, Schöningen und Ellseben vollständig nieder. Zwei Arbeiter kamen ums Leben.

### Neu eintretende Leser

Bitte wir, unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ entweder bei dem Postboten oder Briefträger, oder bei den Agenten und Austrägern unserer Zeitung zu bestellen. Auch die Geschäftsstelle unseres Blattes nimmt jederzeit Bestellungen auf unsere Zeitung entgegen.

### Handel und Verkehr

Berliner Börse vom 31. Okt. Nur in einigen Werten fanden etwas größere Umsätze statt und das Interesse der Börse konzentrierte sich auf die seit Tagen gestiegenen Elektrowerte und Reichsbank. Im allgemeinen verurteilte jedoch die herauskommende Ware bei der geringen Aufnahmefähigkeit Kursrückgänge von circa 1 bis 2 Prozent. Der Geldmarkt war für den Ultimo relativ leicht, wenn auch der Satz für Geld über Ultimo von 8 bis 9,5 Prozent ziemlich hoch ist.

Berliner Produktenbörse vom 31. Okt. Weizen märk. 211-214, Roggen märk. 201-207, Gerste 230-250, Gerste 202-212, Hafer märk. 200-209, Mais 220-222, Weizenmehl 26,25-29,75, Roggenmehl 25,80-29, Weizenkleie 14,90-15, Weizenmehlsäcke 15 bis 15,50, Roggenkleie 15-16,25, Raps 330-340, Vitoriaerbsen 45 bis 54 Allgemeine Tendenz: schwächer.  
Müllerer Butter und Käsebörsen in Rempten vom 31. Oktober. Müllerer Butter 174-180, Rormöche 164-170, Durchschnitt 177, Verlaui: bessere Nachfrage; Reichsölse 20 Prozent Fettgehalt grüne Ware 37-40, Rormöche 37-40, Verlaui: normal; Allgäuer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 100-118, Rormöche 105-122, Verlaui: ruhig. — Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Konturle Ernst Schlenker, Fabrikant in Schwenningen a. N., Alleinhaber der Firma Kopp & Schlenker, Uhrenfabrik und Uhrenexport in Schwenningen a. N. Eßlingen: Katharine Nikolaus geb. Schill, Rehgerts-Witwe, 70 J. a.

### Letzte Nachrichten

Drei Todesopfer eines Gewölberinsturzes  
Turin, 31. Okt. Im Gebäude des Luftfahrtunternehmens brach heute nachmittag das Gewölbe über der Abortgrube ein. Sämtliche Arbeiter, die sich in dem darüber gelegenen Raum befanden, stürzten in die Grube. Drei der Verunglückten konnten nur als Leichen geborgen werden, während vier andere mit Erstickungserscheinungen davontamen. Man befürchtet, daß weitere Leichen gefunden werden.

Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs in der oberhessischen Schwerindustrie  
Kattowich, 31. Okt. Der am 21. Oktober gefällte Schiedspruch für die Angestellten der Schwerindustrie, der eine 6 1/2-prozentige Gehaltserhöhung ab 1. September vorsah, ist nunmehr in vollem Umfang für verbindlich erklärt worden.

Rücktritt Houghtons  
Washington, 31. Okt. Coolidge hat das Rücktrittsgebuch Houghtons, des Botschafters in London, angenommen.

Mittmächtiges Wetter für Freitag  
Die Wetterlage wird jetzt von einem schwachen Hochdruck beherrscht, der sich von Süddeutschland nach Osten erstreckt. Eine neue Depression bei Schottland bildet jedoch bereits ein Regengebiet nach Norddeutschland. Für Freitag ist zeitweilig bedecktes, doch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.



ZUR ANFERTIGUNG VON

# Grabreden

ein Andenken an liebe Verstorbene empfiehlt sich die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei**  
Altensteig

Neuwerker.

## Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren treubesorgten Vater, Großvater, Bruder, Schwager

# Johannes Klink

im Alter von 63 Jahren nach langer, aber schwerer Krankheit in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen  
Die Gattin: Marie Klink geb. Frey mit Kindern.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Gefangbücher empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchdrlg.**  
Altensteig.

Altensteig.

# 2 Besteckschleifer

können sofort eintreten

**Eng & Weiß G. m. b. H.**

Gut gemacht Johann!



doch hätte ich nicht „Frank's-Rekordwachs“, wäre es nicht so gut gelungen. „Frank's-Rekordwachs“ (weiß oder gelb) macht jede Parkett- und Linoleumfläche spiegelblank, das ist leicht aufzutragen, geruchlos, sehr fest und sehr sparsam im Gebrauch. Jede Hausfrau sollte es kennen; in allen emsigen Geschäften erhältlich.

**FRANK'S REKORDWACHS**  
CHEMFABRIK FRANK & SCHWEIKER ZUFFENHAUSEN-STUTTGART

Simmersfeld.

Fahre mit meinem Auto am Montag zum

# Markt nach Haslach

Anmeldungen bis Sonntag mittag. Abfahrt 1/4 Uhr in Simmersf. l. d.

Friz Harr, Autovermietung.

Schmücke dein Heim!

Eine Auswahl gerahmter und ungerahmter hübscher

# Bilder

sowie eine große Auswahl schöner

# Spiegel

in allen Größen und verschiedenen Rahmen empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchd.**

Mittwoch

# Federn-Reinigung

bei

**Reinhold Hayer.**

Altensteig

Einen bereits neuen, drehbaren, ganz

# eisernen Pflug

und eine eiserne Egge gibt sehr billig ab

**Adam Hehr.**

Ratten u. Mäuse tötet unfehlbar

# Muricid

Schwarzwald-Drogerie.

# Erinnern Sie sich daran



daß Sie die von Ihnen benötigten

# Druckarbeiten und Papiere

aller Art prompt u. billig geliefert bekommen von der best eingerichteten

# W. Rieker'schen Buchdruckerei

Fernsprecher Nr. 11 **Altensteig** Fernsprecher Nr. 11

### Auch Wäsche unterliegt der Mode

Deshalb brauchen Sie einen Berater, der Ihnen Elegantes und Einfaches zum Selbstnähen zeigt: Beyers Wäsche-Führer. — Damen-, Herren-, Kinderwäsche in über 300 Modellen. — Für 2 Mark überall zu haben.

**Beyer-Verlag**  
Leipzig T

Zu beziehen durch die **W. Rieker'sche Buchdrlg.**

Für Stunden der Muse und Erholung!

empfiehlt gediegene

# Bücher

in schöner Auswahl die

**W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig**

Greif zu!

# „Lebewohl“

das beste Mittel gegen Hühneraugen und Hornhaut

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pl., Lebewohl-Faßbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben bei **Fr. Schlumberger, Schwarzwald-Drog., Poststraße.**

